

Muntprat, sondern die (weibliche) Haupthand. Die Handschrift auch erwähnt (ohne Signatur, da in StiBSG erst seit 1930) bei Hauber, Handschriften in Frauenklöstern (1914), S. 362f. – Zur Handschrift siehe hier Kap. IV.1: Schriftlicher Austausch, Nürnberg, S. 212f.

57. Cod. sang. 1917 – Compilatio mystica (Greith'scher Traktat)

Papier · 342 paginae · 20,5 × 14,5 cm · 15./2 Jh.

Ergänzungen zu Scarpatetti, Supplement-Kat. (1983), S. 197–199:

WZ: 1. Traube an Henkel mit Griff, ziemlich ähnlich Briquet, Filigranes IV (1907), Nr. 12996 (Genf, Babenhausen, 1446, 1447), p. 16 mit Bleistift nachgezeichnet, p. 14 die untere Hälfte. – 2. ab Lage XII p. 269ff. Ochsenkopf mit Stern, ähnlich Piccard, Wasserzeichen II/2 (1966), Abt. VII, Nr. 301ff. (u. a. Rheinfelden, Basel, Konstanz, 1456–1459). **Schriftraum:** Einspaltig 14/15 × 7,5/9,5 cm (am rechten Rand kaum berücksichtigt), 21–25 Zeilen, Linierung Bleistift und Tinte. **Schrift:** Der ganze Band von einer Hand des 15./2 Jhs.⁵⁹ Duktus diszipliniert und regelmässig, Elongierungen am oberen Blattrand passim (v. a. d-Oberschlaufen), vgl. z. B. p. 63, Haarstriche p. 21 ff. bis ca. p. 64, danach verlieren sie sich zusehends, gegen Schluss ca. p. 300ff. keine mehr; teils schwungvolle Ansatzschlaufen von links bei v und w, so p. 112, p. 138, p. 159, im folgenden ebenfalls kaum noch; zu Beginn links-geneigt, dann mehr und mehr Tendenz zur Vertikalen; Duktus weich und rund; Buchstabenformen: kursive d, mit tw. nach links geneigter Oberschlaufe (vgl. p. 34ff.), teils Tendenz zu »spitzem Fuss«, teils Oberschlaufe heruntergedrückt, g mit runder Unterlänge, Schlaufe nicht ausgeprägt, st-Ligatur, teilweise de-Ligatur (ähnlich der gotischen Bogenverbindung). p. 21–29 fraktur näher, ab ca. p. 161 wirkt sie etwas bemüht, wird in der Folge etwas nachlässig. **Buchschmuck:** Keinerlei Buchschmuck, Platz für 2–3-zeilige, nicht ausgeführte Lombarden/Initialen ausgespart p. 86, p. 90, p. 136, p. 149, p. 160, p. 270, u. a. **Korrekturen/Nachträge:** p. 121 am rechten Rand lateinisches Stossgebet von anderer, zeitgenössischer Hand: *Domine non secundum peccata mea facias nobis* [...]. Bleistiftmarginalien von der Hand Greiths passim.

Besitzer: *Behört in St. Catharina Closter vor Weyl*, Hand des 16./2/17./1 Jhs.

⁵⁹ Siehe Scarpatetti, Supplement-Kat. (1983), S. 8*[d], Abb. [5].

Inhaltsangabe: p. 1–342: [Compilatio mystica / Greith'scher Traktat]:⁶⁰ Der Text unserer Handschrift ist identisch mit dem ›Lehrsystem der dt. Mystik‹ in dem ebenfalls aus dem Katharinen-Kloster stammenden Block II der Handschrift Cgm 5233, f. 1^r–96^v, f. 105^r^v, f. 97^r–104^v; sic bei Schneider.⁶¹

Literatur: Vogler, St. Katharina (1938), S. 248, Nr. 64; VL² 5 (1985), Sp. 676–678 (Volker Honemann), mit unserer Handschrift Sp. 676f., wo Honemann sie ins 14. Jh.(!) setzt.

58. Cod. sang. 1919 – Deutsche Predigten (›Engelberger Prediger‹, Johannes Tauler) · Geistliche Lehren · Geistliche Parabeln

Papier · 632 paginae · 21 × 15 cm · 15./2 Jh. [vor 1498]

Ergänzungen zu Scarpatetti, Supplement-Kat. (1983), S. 200–205:

Einband: Ehemals dunkelbraunes Leder auf Holz, stark abgerieben. Auf

60 Gemäss Honemann (s. u.) sei die Kompilation im späten 14. Jh. in dominikanischem Milieu entstanden; zum grössten Teil aus Partien mystischen Schrifttums des 14. Jhs. zusammengesetzt (knapp 60% sind heute als Übernahmen nachgewiesen); »in seiner hochabstrakten Spekulation schliesst sich [der Text] an die Mystik Meister Eckharts und seines Umkreises an« (ders. ebd., Sp. 677f.); unterscheidet sich »von den für das 14. u. 15. Jh. spezifischen Formen der ›Frauenmystik‹ radikal: Das ›Lehrbuch‹ sei ein »später Versuch [...], geistlich lebenden Frauen wesentliche Aspekte der Mystik Meister Eckharts und seines Umkreises systematisch zu vermitteln«.

61 Zu Cgm 5233 siehe Schneider, Handschriften BSB München (1996), S. 552f., sowie hier Kap. IV.2: Schriftlicher Austausch, Inzigkofen, S. 225f., mit Anmerkungen, III.3: Profil der Bibliothek, S. 161. – In der alle fünf Handschriften des ›Greith'schen Traktats‹ (Zürich Ms. C 108b; BSB München, Cgm 5233, Cgm 4373; StaUB Hamburg, Cod. theol. 1886 [Nilüfer Krüger, Die theologischen Handschriften der StaUB Hamburg, Stuttgart 1993, S. 45f., ebd. nicht als ›Greith'scher Traktat‹ identifiziert], Cod. sang. 1917) berücksichtigenden kritischen Edition von Cadigan figuriert im Handschriften-Stemma S. lxxviii unsere Handschrift zusammen mit Cgm 5233 an erster Stelle nach der erschlossenen ›Urschrift‹. Da der textgeschichtlich von Cod. sang. 1917 abhängende Block II des Cgm 5233 mit dem ›Greith'schen Traktat‹ ebenfalls aus dem St. Galler Katharinen-Kloster stammt (Schneider, ebd., gemäss den Wasserzeichen nach unserer Handschrift zu datieren), entspricht unsere Handschrift der ›Urschrift‹ bei Rosemary Cadigan, *The Compilatio Mystica (Greith's Traktat) in the Original: An Edition of Ms. C 108b Zürich with reference to four other parallel Manuscripts*, Diss. University of North Carolina, Chapel Hill 1973 (ungedruckt, Mikrofilm).